№ 6222. Mittwoch, 17. August. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. August, 4½ Uhr Nachm.

Herny, 15. August. [Officielle militairische Nachrichten.] Sonntag Nachmittag glaubte unsere vor Metz befindliche Avantgarde den Abmarsch der unter dem Schutz der Festung lagernden feindlichen Corps zu erkennen. Unverzüglich griff die Brigade v. d. Goltz die Arrieregarde des Corps Decaen (bisher Bazaine) an und verwickelte sie in ein so heftiges Gefecht, daß das feindliche Corps, so wie Abtheilungen des Corps Frossard zu ihrer Unterstützung Front machen mußten. General v. Glümer führte seine 2. Brigade v. Osten-Sacken sofort vor; rechtzeitig griffen ferner die Divisionen v. Kamecke und v. Wrangel auf dem linken Flügel in das Gefecht ein und warfen den Feind schließlich auf allen Punkten bis hinter die Festungswerke. Inzwischen hatte das feindliche Corps Ladmirault die rechte Flanke des ersten Armeecorps zu erfassen versucht, wurde aber vom General v. Manteuffel mit seinen tambour battant vorgehenden Reserven angegriffen, und unter Erstürmung einer Reihe von Abschnitten der Feind auch auf diesem Flügel entschieden in die Festung zurückgeworfen. Die diesseitigen Truppen drangen bis Bellecroix und Borny (Dörfer ganz in der Nähe von Metz), bis in den Bereich der neu angelegten Forts vor. Heute früh recognoscirte der König das Schlachtfeld und besuchte die zur sicheren Abführung der preußischen wie französischen Verwundeten auf demselben stehen gebliebenen diesseitigen Vorposten. Von den höchstliegenden Punkten war auf dem rechten Ufer der Mosel vom Feinde nichts mehr zu erkennen. Dichte Staubwolken jenseits des Flusses ließen auf den Abmarsch der feindlichen Hauptarmee schließen.

Die kleine Festung Marsal capitulirte nach kurzer Beschießung durch das zweite bayerische Armeecorps. Erhebliche Bestände und 60 Geschütze wurden daselbst vorgefunden.

Angekommen den 16. August, 4 Uhr Nachmittags.

London, 15. Aug. In Calais liegt fortwährend ein Dampfschiff bereit, um die Kaiserin der Franzosen auf ihrer Flucht nach England herüber zu bringen. Calais ist in Belagerungszustand erklärt, angeblich wegen der vielen französischen Flüchtlinge, welche sich in Dover aufhalten.

(Wiederholt.)

✱ **Berlin, 15. Aug.** Einen kleinen Rückschlag in der gehobenen Stimmung hat hier die Nachricht hervorgebracht, daß der Papst in einer Audienz dem norddeutschen Gesandten für die Hilfe gedankt habe, welche ihm unverhofft von dieser Seite zukomme. Selbst wenn man auch nicht daran denken kann, daß die Schergendienste, welche Frankreich bis jetzt dem heiligen Stuhle erwiesen hat, indem es den Papst vor seinem eigenen Volk schützte, von dem neuen deutschen Staate übernommen werden könnten, so ist der gegenwärtige Moment, in dem selbst katholische Dynastien sich von Rom abwenden, in dem der gekrönte Priester der gesammten Weltcultur den Krieg erklärt und sich selbst erhaben über alle Menschheit gestellt hat, wenig geeignet, ihm auch nur offen Sympathien auszusprechen. Man wird vielleicht Motive zu solcher ostensiblen Freundlichkeit in der Haltung des Königreichs Italien während des jetzigen Krieges suchen und es als eine Art Vergeltung ansehen wollen, daß Preußen jetzt damit den habgierigen Händen Victor Emanuels die Thore der ewigen Stadt versperrt. Doch auch dieser Grund ist nicht stichhaltig. Deutschland wird sich wohl hüten, der Regierung des König-Ehrenmanns irgend welche Freundlichkeiten zu erweisen, es ist aber ebenso unter seiner Würde, von dem graden und deshalb einzig richtigen Wege seiner Politik abzugehen, um den Herren in Florenz irgend welchen Schabernack zu thun. Dies wäre der mindeste Vorwurf, den wir einer absichtlich entgegenkommenden Haltung unseres Cabinets Rom gegenüber zu machen hätten. Dem weit schlimmeren Gedanken wollen wir vorläufig noch nicht Raum verstatten, daß Deutschland in demselben Moment, wo es der morschen und allem germanischen Wesen innerlich feindlichen lateinischen Welt den Todesstoß versetzt, die Romanen in rothen Hosen bekämpft, daß dieses selbe Deutschland zu gleicher Zeit einem weit gefährlicheren Feinde, jenen Romanen, welche in schwarzen Röcken erobernd über die Erde ziehen, die Wege ebenen, die Macht jener lateinischen Welt stärken wolle. — Der zuletzt vom „Sts. Anz." veröffentlichte Vertrag Benedetti's, welcher dem Grafen Bismarck in Nikolsburg vorgelegt wurde, um diesen zu bestimmen, sich mit Napoleon zum Raube an Deutschland zu vereinigen, wurde, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, damals sofort den süddeutschen Ministern bekannt gemacht und diese Einsicht in die Intentionen ihres französischen Beschützers bestimmte damals dieselben sofort zum Abschluß der Schutz- und Trutzbündnisse. Ebenso versichert man, daß die Kenntniß des durch die „Times" veröffentlichten Raubvertrags, welche Graf Bismarck kurz vor Ausbruch des Krieges den süddeutschen Cabinetten vermittelte, diese augenblicklich zur rückhaltlosen Erfüllung ihrer Vertragspflicht bestimmte. So hat Deutschland mittelbar nur den Intriguen des französischen Kaisers die mächtige Förderung seiner Einheit zu danken. Von Interesse ist aber auch jetzt noch, daß der Kaiser in jenem Schreiben 1866 die Forderung Frankreichs als eine solche bezeichnete, die ihm nur ein très-petit bénéfice verschafft hätte. Man kann sich danach vorstellen, was er von Preußen nach dessen Niederlage verlangt haben würde. Die Mühe, eine solche weitere Combination ausfindig zu machen, ist ihm durch die preußischen und deutschen Waffen erspart worden.

— Sehr drollig macht sich die plötzliche Wendung der officiösen österreichischen und ungarischen Blätter; während noch bis vor einigen Tagen dieselben darin wetteiferten, der Regierung „Vorsicht" d. h. „Rüstungen" zu empfehlen, um sich nicht von den Ereignissen überraschen zu lassen, sucht man jetzt in Wien den Grafen Andrassy und in Pest den Grafen Beust als den Versucher darzustellen, welcher dem Kaiser Franz Joseph so gefährliche Rathschläge habe ertheilen wollen. Jetzt will Jeder zur äußersten Zurückhaltung gerathen und vor jeder nach außen hin Verdacht erregenden Rüstung gewarnt haben! Den bösen Willen, das wollen wir hier constatiren, haben Beide: Graf Andrassy wie Graf Beust uns reichlich bewiesen. Wenn sie jetzt mit sauersüßer Miene den Rückzug antreten, so haben wir ihnen dafür nicht zu danken, sondern einzig und allein unserem tapfern Heere, welches bei Weißenburg, Wörth und Saarbrücken alle diese Allianz-Pläne, denen man zu Wien und Florenz nachhing, mit einem wuchtigen Schlage zerschmettert hat.

— Die Eisenbahnzüge mit schwerem Belagerungsgeschütz, die jetzt Berlin passirten, verweisen wohl auf die Absicht, die Festungen Metz und Tull, diese alten, mit der Geschichte des deutschen Reiches so eng verknüpften vormaligen Reichsstädte schnell zu nehmen. Die Franzosen halten Metz für überaus stark, obschon es doch von den die Festungswerke überragenden Höhen des Lothringer Plateaus mit schwerem Geschütz bequem beschossen werden kann. 1814 wurde Metz von York vergeblich berannt. Damals kam aber den Franzosen die Ueberfluthung des Thales durch die zu einer ungewöhnlichen Höhe angeschwollene Mosel und ihre Zuflüsse zu Statten, während jetzt diese Flüsse so wasserarm sind, wie seit Jahren nicht. Tull ist bekanntlich als Festung ganz unbedeutend und wird nicht länger als Lützelstein, Lichtenberg und Pfalzburg dem deutschen Angriffe trotzen.

— Wiener Blätter bestätigen, daß Eugenie am vorigen Sonntage zu Metternich gesagt habe: Im Namen des Kaisers flehe ich Sie an, verlangen Sie von Ihrer Regierung, daß sie etwas in diesem Augenblicke für uns thue! Als Antwort giebt die „N. fr. Pr." eine Reminiscenz aus dem Jahr 1866: Es war nach der Schlacht von Königgrätz. Graf Beust war noch in Diensten des Königs Johann, als er zu einer Mission vom Kaiser von Oesterreich an Napoleon ausersehen wurde. Als Beust am 9. Juli vor Napoleon stand, erbittend „qu'il fasse quelque chose pour nous", fragte ihn Napoleon, was er thun solle — „que voulez-vous que je fasse pour l'Autriche?" Beust meinte, eine Aufstellung von 80,000 Mann am Rhein und das Erscheinen einer französischen Escadre in der Nordsee würden für Oesterreich den Friedensschluß erleichtern. Und Napoleon? Er sagte: „Je ne suis pas préparé pour une telle entreprise, dans vos négociations vous me trouverez, l'Autriche trouvera la France." (Auf ein solches Unternehmen bin ich nicht vorbereitet, bei den diplomatischen Verhandlungen werden Sie mich, wird Oesterreich Frankreich finden.) Welche bessere, treffendere Antwort hätte Graf Beust am 9. Juli 1870 nach Paris senden können, als die Worte Napoleons vom 9. August 1866: „L'Autriche n'est pas préparée pour une telle entreprise, dans vos négociations vous me trouverez, la France trouvera l'Autriche!" Hätte es noch eines Rechtstitels zu solcher Antwort bedurft, der Benedetti'sche Vertrags-Entwurf vom 5. August 1866 ist allein ein solcher Rechtstitel.

Oesterreich. Wien, 13. Aug. In politischen Kreisen sprach man heute von einer unmittelbar bevorstehenden Ministerkrise; aber nicht von jener, die einige Politiker schon seit Wörth ankündigen, indem sie den Grafen Andrassy zum Nachfolger des Grafen Beust proclamiren. Vielmehr heißt es, Graf Potocki's Ministerium trete in eine Krise. Es handelt sich um eine Purification, denn vor dem Reichsrath wird wohl Graf Potocki nicht mit einem Baron Petrino treten wollen.

Frankreich. * Paris, 13. August. Die französischen Truppen gehen immer weiter zurück, schon beginnt man in der Hauptstadt zu bangen, daß es zu keinem Stillstehen mehr kommen werde bis vor ihren Thoren. Wie es mit einer etwa versuchten Belagerung hier werden soll, davon kann sich heute noch niemand einen Begriff machen. Die Freiwilligen, mobilen und Nationalgarden wollen nicht ins Feld rücken, sie sagen, man möge erst die 40,000 Mann reguläre Truppen, welche in Paris stehen, zur Armee senden. Davor scheut man zurück, denn diese Truppen sollen auch vor dem inneren Feinde schützen und dieser, die Revolution, erhebt drohend sein fürchterliches Haupt. Man will Depots von Dolchen und Revolvern entdeckt haben, in den Departements wächst die Aufregung, man will Thiers, von dem man eine Aeußerung colportirt: wonach das Kaiserreich bereits außer Combination stehe, es gebe keinen Kaiser, ohne Kaiser keine Kaiserin, Erbin sei die Republik, zum Präsidenten der provisorischen Regierung machen; dabei steigen auch die Sympathien für die Prinzen von Orleans besonders in den Provinzialstädten; kein Wunder also, daß man die Hauptstadt von regulären Truppen nicht entblößen will. Von allen Getreuen des Kaisers scheint diejenige Person, die ihm am nächsten steht, ihm Alles, die höchste Stellung im Lande zu danken hat, gerade am wenigsten Stich zu halten. Trotz ihrer Versicherung, die Fahne Frankreichs bis zum letzten Augenblick zu vertheidigen, giebt Eugenie offenbar die Partie schon heute verloren. Aber auch das Volk hat sich vollständig von der bigotten, hochmüthigen und darum niemals populären Spanierin abgewendet. Von der Kaiserin spricht Niemand mehr, sie ist völlig in den Hintergrund getreten; der kaiserliche Prinz ist nicht hierher zurückgekehrt, es wird wenigstens ganz entschieden in Abrede gestellt. Noch verschwundener als die Kaiserin und ihr Sohn ist Prinz Napoleon; seine Gemahlin, die Prinzessin Clotilde, packt tapfer ein. Sie hat indessen nicht die Absicht, nach Florenz — von den Hof ihres königlichen Papas — zu gehen, falls es hier zum Aeußersten kommt, denn die unglückliche Frau fürchtet, daß ihren Nerven dann vielleicht die große Erschütterung zugemuthet werden könnte, den Zusammensturz von zwei Thronen im Laufe eines einzigen Jahres auszuhalten; sie zieht sich nach Genf zurück, um auf dem Schlosse Prangins die Gefahr abzuwarten.

— [Uebergeschnappt.] Das Organ Rouhers, „Le Public", brüllt folgenden Artikel: „Zu den Waffen, zu den Waffen! Wir sind also besiegt worden! Wir haben Correspondenzen, welche uns erzählen, wie unsere Soldaten sich geschlagen haben! Einer gegen Fünf zuerst, und wenn sie diesen fünf wilden Doggen widerstanden hatten, kamen fünf andere und wieder andere und immer .... Ja, wir sind besiegt: wie Leonidas bei den Thermopylen, wie Roland bei Roncevaux. Unsere Revanche wird glänzend sein; Gott schuldet sie uns! Bis dahin sehen wir nur, wie die Feinde ihren Sieg benutzen. Ueberall, wo sie passiren, verwüsten sie. Ueberall, wo sie sind, brennen sie. Ueberall, wo sie gehen, morden sie. Sie ermorden die Verwundeten, sie verbrennen die Ambulanzen. Sie ermorden die Kinder und schänden die Frauen; sie ermorden die Greise und stecken die Häuser in Brand. Wölfe und Füchse, Tiger und Hyänen, mästen sie sich in Blut. Sie haben uns zeigen wollen, daß sie noch die wilden Thiere von 1792 und 1814 sind. Wir werden ihnen zeigen, daß wir noch die Tapferen von 1792 und 1806 sind. Sie schlafen in diesem Augenblick ihren Rausch von Blut und Metzelei aus. Wir haben uns nicht um eine Niederlage zu kümmern, wir müssen rächen Frauen und Kinder, rächen Frauen und Greise. In Rache ohne Mitleiden, ohne Gnade! Rache im Namen der geschändeten Menschheit! Rache im Namen des verletzten Völkerrechts! Rache im Namen von Allem, was heilig ist! Im Namen der Unschuld! Im Namen der Schwäche! Rache im Namen der in Thränen schwimmenden Familien! Gott stehe den Rächern bei. E. de Lydea."

— [Ein Aufruf zu bewaffneter Massenerhebung] im „Pays" schließt mit effectvoller Steigerung: Wenn wir keine Chassepots haben, werden wir uns ohne dieselben behelfen; wenn wir kein Pulver haben, werden wir uns mit dem Bajonnet auf den Feind stürzen und wenn auch das Bajonnet versagt, werden wir sie mit unsern Zähnen aufhalten!" Ein Feldzugsplan, der einer Nation würdig ist, auf die das „Weltall" staunend blickt, und welche die Civilisation nach Deutschland zu tragen berufen ist.

— Eine Nachricht, die noch der Bestätigung bedarf, meldet die „N. fr. Pr.". Sie läßt sich unterm 8. d. M. aus Paris schreiben: Rochefort verließ heute Sainte-Pelagie. Es war die Rede davon, ihn dort zurückzuhalten, damit er noch die vier Monate Haft bestehe, zu welchem er wegen Durchprügelung des Buchdruckers Rochette verurtheilt worden war. Aber man wagte es doch nicht, eine schlechte Wirkung befürchtend, diesen Act der Gesetzlosigkeit zu verüben. Der Deputirte Rochefort ist nach der Ueberstehung der Einen Strafe wieder unverletzlich geworden und kann ohne die Erlaubniß der Kammer nicht neuerdings eingesperrt werden.

Danzig, den 17. August.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 16. Aug.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die HH. Oberbürgermeister v. Winter, Stadträthe Strauß und Hirsch. — Herrn M. A. Hasse wird der bewilligte Urlaub bis zum 17. Septbr. c. verlängert. — Die Revision des städt. Leihamts ergiebt als Bestand am 15. Juli 21,479 Pfänder, beliehen mit 62,213 Rℓ. (gegen 22,352 Pfänder, beliehen mit 64,254 Rℓ. am 15. Juni c.) — Magistrat giebt Nachricht davon, daß die Berichtigung der von ihm geführten Gemeindewählerliste stattgefunden hat und letztere vorschriftsmäßig ausgelegt war. Einwendungen sind keine erhoben worden. — 159 Rℓ. 4 Sgr. und 5 Rℓ. 22 Sgr. uneinziehbare Wohnungssteuerreste pro Semester vom 1. October 1869 bis 1. April 1870 resp. 1. April bis 1. Oct. 1869 werden nach dem Antrage der HH. Revisoren niedergeschlagen; ebenso 6 Rℓ. unbeitreibliche Hundesteuerreste aus dem Jahre 1869. — Der Beitrag der Stadt zu den Kosten des diesjährigen Provinziallandtages im Betrage von 575 Rℓ. wird bewilligt. — Bei der im Frühjahr vorgenommenen Bereisung der Forst haben sich mehrere extraordinäre Reparaturbauten in den verschiedenen Forstetablissements als nothwendig erwiesen und werden daher folgende extraordinäre Bewilligungen erbeten: für die Försterei in Pröbbernau 205 Rℓ., Försterei in Bodenwinkel 15 Rℓ., Försterei in Stutthof 14 Rℓ. und 157 Rℓ., Hegemeister-Etablissement in Steegen 4 Rℓ. 5 Sgr., Oberförsterei in Steegen 50 Rℓ. 7 Sgr. und 20 Rℓ. 15 Sgr., Försterei in Heubude 4 Rℓ. 17 Sgr., Försterei in Jäschkenthal 20 Rℓ., zusammen 490 Rℓ. 20 Sgr. Die Versammlung erklärt sich mit Ausführung der Arbeiten einverstanden und bewilligt die Summe. In der Sitzung vom 16. November v. J. hat die Versammlung den Bau eines neuen Förster-Etablissements für den Belauf Bodenwinkel an der Lisière des Waldes bei der Stutthofer Kase beschlossen und sich damit einverstanden erklärt, daß der Geldbedarf dafür mit 3800 Rℓ. auf den diesjährigen Etat gebracht worden ist. Magistrat legt nunmehr die Special-Anschläge vor und die Versammlung genehmigt nunmehr die Ausführung. — Zu den Fonds für Stellvertretung von Bureaugehilfen und für Kanzlei-Mehrarbeiten pro 1870 werden 500 Rℓ. bewilligt. — Es wird genehmigt, daß an Hrn. Kaufmann Wirthschaft, der mehrere früher in Pacht gehabte Landparzellen am Wege von Neufahrwasser nach Brösen angekauft hat, der von ihm überzahlte ratirliche Pachtzinsbetrag von 1 Rℓ. 7 Sgr. 6 ₰ zurückgezahlt, der am 1. Oct. c. fällig werdende Pachtzinsbetrag von 5 Rℓ. in Abzug gestellt und der Jahresbetrag von 5 Rℓ. pro 1871 und für die Folge vom Etat abgesetzt wird. — Die Kosten für Aufbringung eines Deflectors auf dem Schornsteine des an den Fleischermeister Baschin vermietheten Lokals Reitbahn No. 1 im Betrage von 12 Rℓ. werden bewilligt. — Die früher vermiethete Kellerwohnung im St. Katharinen-Schulgebäude ist zur Dienstwohnung für den Hausdiener gedachter Schule eingerichtet worden. Es wird daher genehmigt, daß der vom 1. April bis ultimo Dec. c. noch zum Soll stehende Miethszinsbetrag von 19 Rℓ. 15 Sgr. in Abgang gestellt und pro 1871 der ganze Jahresbetrag von 26 Rℓ. vom Etat abgesetzt wird. — Dem pensionirten Lehrer Klein wird die von ihm bisher bezogene Wohnungsentschädigung noch für das letzte Quartal dieses Jahres in Höhe von 25 Rℓ. zugestanden. — Für Vertretung des Lehrers Czelinski an der kath. Elementarschule zu Altschottland werden 20 Rℓ. 20 Sgr. bewilligt, ebenso für Vertretung des Lehrers Ziegenhagen an der evangelischen Elementarschule der Vorstadt 13 Rℓ. 10 Sgr.; ebenso 10 Rℓ. für Vertretung des Lehrers Mielke an der evangelischen Knabenschule der Altstadt; — ebenso 25 Rℓ. 20 Sgr. für Vertretung des Lehrers Hanisch; — ebenso 73 Rℓ. 10 Sgr. für Ver-

tretung des Lehrers Fauß an der niederstädt. kath. Elementarschule und 10 Rℓ. 20 Sgr. für Vertretung der Lehrerin Frl. Maaß an der evangelischen Mädchenschule der Altstadt. — Die Niederschlagung der Real-Communalabgaben von den Grundstücken des evang. Johannisstifts Schleusengasse 6/7 und Kl. Schwalbengasse 4 pro 1870 im Betrage von 11 Rℓ. 9 Sgr. 8 ₰ wird bewilligt. — Als Beihilfe für die Beseitigung der Treppen und Vorbauten an den Häusern Poggenpfuhl Nr 23, 24, 25 werden 200 Rℓ. baar und für kostenfreies Trottoir 38 Rℓ. dem Eigenthümer ehem. Kornmesser Nikalski bewilligt; — ebenso 50 Rℓ. dem Kaufmann Sontowski für Beseitigung des Vorgebäudes an dem Grundstück Hausthor Nr. 5. — Der Sattlermeister Schultz ist mit seiner Reclamation wegen zu hoher Besteuerung 2 Mal abgewiesen worden. Er behauptet, daß keiner der Herren aus der Einschätzungs-Commission mit ihm eine Unterredung darüber gepflogen habe und ersucht die Versammlung, dafür zu sorgen, daß er auf seinem alten Steuersatze von 300 Rℓ. verbleibe, da er andernfalls gezwungen wäre, sich an die Regierung zu wenden. Die Petition wird ad acta gelegt.

Nach Beschlüssen des Staatsministeriums soll jeder militairpflichtige Civilbeamte im Falle seiner Einberufung zum Kriegsdienste sein Amt und seine fixirte Besoldung behalten und in der Besoldung nur dann gekürzt werden, wenn er Offizierbesoldung bezieht, so jedoch, daß falls er einen eigenen Hausstand mit Frau und Kind hat, ihm ein Gesammteinkommen von 800 Rℓ. belassen werden soll. Magistrat ersucht die Versammlung sich damit einverstanden zu erklären, daß auch rücksichtlich der hiesigen Communalbeamten und Lehrer nach diesen Bestimmungen verfahren werde. Mit Offizierbesoldung eingezogen sind: Oberlehrer Dr. Cosack, Secretair Hein I. und der Assistenzarzt Dr. Freitag. Dr. Cosack und Dr. Freitag wird Civilgehalt nicht gezahlt werden dürfen, da ihre Offizierbesoldung den Betrag des Letzteren erreicht resp. übersteigt. Secretair Hein bezieht ein Militairgehalt von 500 Rℓ., ihm wird zu demselben noch ein Zuschuß von 300 Rℓ. gewährt werden müssen. Nicht mit Offizierbesoldung einberufen sind: Buchhalter Fuhr, Calculaturgehilfe Johne, Canzleidiätar Raddatz, Bauaufseher Loewener, Aufseher Finck, Gymnasial-Hilfslehrer Dr. Gützlaff und die Elementarlehrer Mielke, Favorke, Kloß, Both, Szymanski, Luda und Czelinski. Von der Feuerwehr sind eingezogen: der Oberfeuermann Schröder, Aufseher Pillath, 34 Feuerwehrleute, von denen jedoch auf Antrag des Magistrats 10 wahrscheinlich werden entlassen werden, 38 Wachtmänner und 7 Straßenreiniger. Magistrat ist der Ansicht, daß der Oberfeuermann Schroeder und Aufseher Pillath wie die übrigen vorgenannten Beamten zu behandeln sind, daß indeß auf die Feuerwehrmänner, Wachtmänner und Straßenreiniger, da sie der Commune gegenüber niemals als Beamte angesehen sind, die für die Beamten geltenden Grundsätze nicht Anwendung finden dürfen. Um indessen den Familien derselben wohlwollende Berücksichtigung angedeihen zu lassen, trägt Magistrat darauf an, daß denselben, statt der ihnen gesetzlich zustehenden Unterstützung die Hälfte des Lohnes gezahlt werde, den die einberufenen Mannschaften erhalten haben. Es sind verheirathet 14 Feuerwehrmänner, von denen 6 sich unter den Reclamanten befinden, 28 Schutzleute und 5 Straßenreiniger. Magistrat bittet, dies zu genehmigen. Rücksichtlich der Forstbeamten behält sich Magistrat Anträge auf Fortgewährung des Gehalts vor. Es wird ein solcher Antrag wahrscheinlich nur rücksichtlich eines Hilfsaufsehers zu stellen sein. Dagegen wünscht Magistrat, daß den eingezogenen Hilfsaufsehern, deren Zahl 10 bis 11 betragen dürfte, eine Unterstützung von je 15 Rℓ. gegeben werde, da ihnen eine solche nach dem Vorgange von 1866 in Aussicht gestellt ist und bittet, ihm hiezu den Betrag von 150 Rℓ. zur Disposition zu stellen. Rücksichtlich der Vertretung der eingezogenen Beamten wird sich Magistrat auf das äußerste Bedürfniß beschränken, und namentlich in den Magistratsbureaux, wie bei der Feuerwehr jede zulässige Ersparniß an Arbeitskräften eintreten lassen. Die Lehrer werden, mit Ausnahme des 2. Lehrers an der Pelonker Anstalt, sämmtlich durch andere Kräfte ersetzt werden müssen. Die Anträge auf Bewilligung von Vertretungskosten behält sich Magistrat vor. — Die Vorlage wird in allen Theilen ohne Discussion genehmigt.

*[Gesellenverein.] In der vorgestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, 25 Rℓ. aus der Kasse vorläufig zu nehmen und damit bedürftigen Frauen und Kindern derjenigen Mitglieder des Vereins zu unterstützen, welche zur Fahne einberufen sind.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Arendal, 2. Aug.: Helene, Johnsen; — in Christiania, 4. Aug.: Hamburg, Packet (SD.), Cronsell; — in Amsterdam, 11. Aug.: Reena, Munneke; — Wilhelmine, de Jonge; — in Antwerpen, 10. Aug.: Martha, Topzant; — Catharina Elisabeth, —; — in Gent, 11. Aug: Marie, Durand; — in Fleetwood, 8. Aug: Josephine, Chevalier; — in Gravesend, 9. Aug.: Harmony, —; — Eaglet (SD.), Noble; — Aurora, Olsen; — Zuma, Hoole; — in Hartlepool, 9. Aug.: Ellen, Andersson; — Good Hope, Daniel; — Hardangeren, Pettersen; — Eleanor Thomas, Thomas; — Ivor Anzon, Rolfsen; — 11. August: Latona, Mickelsen; — 12. August: Esaias, Tegner, Peterson; — in Hull, 11. Aug.: Kelso (SD.), Soulsby; — Miranda (SD.), Patridge; — Buda (SD.), Poole; — in London, 9. Aug.: Laura Williams, Griffiths; — 11. Aug.: Catharina Luitjerdina, Bos; — Ariel (SD.), Christie; — 12. Aug.: Gosford, Stevensen; — Zion Hill, Roberts; — in Plymouth, 11. Aug: Catherine und Margareth, Jones; — in Shields, 10. Aug.: Frantz, Dahm; — Matrona, Nielsen; — Arthur, Wyatt, Owen; — Bouchina, Koster; — 11. Aug.: Christensens Minde, Mikkelsen; — 12. Aug.: Hermine, Svane; — in Sunderland, 12. Aug.: Czar, Henry; — in Dünkirchen, 9. Aug.: Freya, Hendrichsen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. August. Angekommen 4 Uhr 20 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr August	68 2/8	67	Staatsschuldsch.	78	78
pr Sept.-Oct.	68 4/8	67 4/8	Bundesanleihe	93⅞	93
Roggen höher,			3½% ostpr. Pfdbr.	—	73 4/8
Regulirungspreis	48 6/8	47 6/8	3½% westpr. Pfdbr.	70	70⅞
August	48 6/8	47 6/8	4% westpr. do.	77 6/8	77
Sept.-Oct.	49	48	Lombarden	103 4/8	103 4/8
Oct.-Nov.	49	48 4/8	Oestr. 1860r. Loose	72 2/8	72 4/8
Rüböl, August	13⅝	13 1/12	Rumänier	59 6/8	60
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	80 7/8	80 15/16
August	16 5/24	16	Russ. Banknoten	74	73 6/8
October	17 6	17 3	Amerikaner	92 6/8	92⅞
Petroleum			Ital. Rente	48 2/8	48 4/8
August	7 3/4	7 13/24	Danz. Stadt-Anl.	—	—
5% Pr. Anleihe	96	95 4/8	Wechselcours Lond.	6. 22 4/8	6.22 6/8
4½% do.	88 2/8	88 2/8			

Fondsbörse: ohne Kauflust.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in Folge des Bundes-Gesetzes vom 21. v. Mts. hier errichtete öffentliche Darlehnskasse in dem dazu bestimmten Geschäftslocale, Heiligegeistgasse No. 5, am

Sonnabend, den 20. d. Mts.,

eröffnet werden wird.

Der Vorstand wird dort an jedem Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend des Vormittags von 11 Uhr an versammelt sein. Die Anträge auf Bewilligung von Darlehnen müssen schriftlich eingereicht werden. Denselben sind außer einem Spezial-Verzeichnisse der zu verpfändenden Gegenstände, bei Effekten mit Angabe der Buchstaben und Nummern, bei Waaren mit Angabe der Zahl des Maßes oder Gewichts und des Preises, die etwa vorhandenen amtlichen Wage- und Maß-Atteste resp. Niederlage-Scheine und die Feuerversicherungs-Policen beizufügen.

Danzig, den 16. August 1870.

Die Darlehnskasse.

Der Bundes-Bevollmächtigte

v. Hartwig,

Regierungs-Rath.

Proclama.

Alle diejenigen Personen, welche an die nachbenannten, angeblich verloren gegangenen, verbrannten oder vernichteten Hypothekendocumente:

1) über das auf Grund der notariellen Urkunde vom 26. Juli 1856 für den Eigenthümer Johann Gurski aus Sienowo, als eine Schuld des Besitzers Albrecht Miszk auf dem Grundstücke Bonczabutta No. 7 Rubr. III. No. 4 zufolge Verfügung vom 25. October 1856 eingetragene fünfprozentige Darlehn von 100 Thlrn.,
2) über die auf Grund des gerichtlichen Kaufvertrages vom 16. Februar 1856 für die Anna Müller, später verehelichte Franz Golombeck als eine Schuld des Mitbesitzers Johann Müller auf dem ehemals dem Johann Müller, jetzt dem Jacob Müller gehörigen ideellen Antheile an dem Grundstücke Barwick No. 16 Rubr. III. No. 1 zufolge Verfügung vom 25. März 1856 eingetragene fünfprozentige Kaufgelderrestforderung von 100 Rℓ.,
3) über die auf Grund des gerichtlichen Contrakts vom 22. April 1837 für die Gebrüder Johann, Joseph und Anton Konkel als eine Schuld des Besitzers Peter Konkel auf dem Grundstücke Prockau No. 3 Rubr. III. No. 1 mit je 100 Rℓ. für jeden der genannten Gläubiger zufolge Verfügung vom 15. September 1837 eingetragene Erbabfindungen von zusammen 300 Rℓ.,
4) über die auf Grund des gerichtlichen Kaufvertrages vom 21. December 1847 für die Geschwister Nicolaus, Constantia und Catharina Labuhn, als eine Schuld des Besitzers Jacob Labuhn auf dem Grundstücke Klossowken No. 3 Rubr. III. No. 3 mit je 50 Rℓ. zufolge Verfügung vom 26. Februar 1848 eingetragenen Erbabfindungen von zusammen 150 Rℓ.,
5) über die auf Staniszewo No. 2 Rubr. III. No. 1 auf Grund des Erbrezesses vom 25. Juni 1825 für die Geschwister Eva, Agathe, Elisabeth, Franz und Joseph Cirocki als eine Schuld des Besitzers Mathias Cirocki, zufolge Verfügung vom 27. März 1829 mit je 15 Rℓ. 4 1/5 ₰ eingetragenen mütterlichen Erbtheile mit zusammen 75 Rℓ. 1 Sgr. 6 ₰,
6) über die auf Gogolewo No. 1 Rubr. III. No. 2 auf Grund des rechtskräftigen Erkenntnisses des Kreis-Gerichts Carthaus vom 6. October 1859, als eine Schuld des Bauern Franz Krolik für den Altsitzer Martin Ponka zu Wittstock, auf Requisition des Prozeßrichters vom 16. December 1859 zufolge Verfügung vom 4. Jan. 1860 eingetragene Forderung von 350 Rℓ. nebst 5 % Zinsen seit dem 23. September 1859 und von 11 Rℓ. 19 Sgr. vorgeschossene Kosten nebst den noch zu erstattenden, in quanto nicht feststehenden gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten,
7) über die auf Pollenczyn No. 2 Rubr. III. No. 5 auf Grund der gerichtlichen Obligation vom 3. April 1847 als eine Schuld des Besitzers Daniel Steinke für Ferdinand v. Versen zufolge Verfügung vom 18. Mai 1847 eingetragene zu 6 % verzinsliche Darlehnsforderung von 150 Rℓ., welche auf Grund der dem Documente annectirten notariellen Cession vom 29. August 1850 zufolge Verfügung vom 2. Januar 1852 für den Maurermeister Marcus Struve zu Berent subingrossirt ist, welche auch laut Verfügung vom 31. Januar 1851 auf die abgezweigte Parzelle Pollenczyn No. 18 übertragen ist.
8) über die auf Pollenczyn No. 2 Rubr. III. No. 7 auf Grund der notariellen Obligation vom 18. September 1854 als eine Schuld des Besitzers Daniel Steinke für den den Maurermeister Struve zu Berent zufolge Verfügung vom 3. März 1855 eingetragene zu 6 % verzinsliche Darlehnsforderung von 150 Rℓ.,
9) über die auf Mirchau No. 4 Rubr. III. No. 3 auf Grund des gerichtlichen Erbrezesses vom 11. September 1829 als eine Schuld der Wittwe Francisca Formella, geb. Kwidzynski für die fünf Geschwister Formella: Eva, Anton, Veronika, Joseph Christian und Jacob Peter für jeden mit 20 Rℓ. 23 Sgr. 5 ₰ zufolge Verfügung vom 27. Mai 1836 eingetragenen väterlichen Erbtheile von zusammen 103 Rℓ. 27 Sgr. 1 ₰,
10) über das auf Mirchau No. 4 Rubr. III. No. 2 auf Grund des gerichtlichen Erbrezesses vom 12. Juli 1814 als eine Schuld der damaligen Besitzerin Wittwe Catharina Kwidzynska, geb. Konkel, für die Johanna Kwidzynska zufolge Verfügung vom 25. März 1829 eingetragene Vatererbtheil von 22 Rℓ. 9 Sgr. 6 ₰,
11) über das auf Paczewo No. 8 Rubr. III. No. 1 auf Grund des gerichtlichen Erbrezesses vom 17. Februar 1841, 21. März 1841 und 27. September 1843 als Schuld der Wittwe Anna Sobbisch, geb. Bensemer für die Catharina Sobbisch zufolge Verfügung vom 4. December 1842 eingetragene Vatererbtheil von 43 Rℓ.,
12) über das auf Kuhwiese No. 4 und zwar auf dem Antheil über Martin Krzon'schen Eheleute Rubr. III. No. 1 auf Grund des gerichtlichen Erbrezesses vom 29. April 1840 als eine Schuld der Wittwe Veronica Zielinski, demnächst verehelichte Martin Krzon für den Andreas Franz Zielinski, zufolge Verfügung vom 31. October 1850 eingetragene Vatererbtheil vom 38 Rℓ. 23 Sgr. 7 ₰,
13) über das auf Sykorzyner Neuhütte No. 7 Rubr. III. No. 1 (einbegriffen unter den unter dieser Nummer im Ganzen eingetragenen 242 Rℓ. 22 Sgr. 7 ₰) auf Grund des gerichtlichen Erbrezesses vom 23. December 1844 als eine Schuld der Besitzerin Josephine Klossa verehelichte Joseph Armatowski für den Albrecht Franz Strzenia laut annectirten Hypotheken-Recognitionsscheins vom 28. September 1848 eingetragene Großmuttererbtheil von 13 Rℓ. 23 Sgr. 7 ₰,
14) über die auf Mirchau No. 27 Rubr. III. No. 11 auf Grund des rechtskräftigen Bagatellmandats vom 18. Juni 1855 und der Requisition des Prozeßrichters vom 23. November 1855 als eine Schuld des damaligen Besitzers Joseph Formella für den Lehrer Schmidt und dessen Ehefrau Antonie geb. Konkel aus Mirchau zufolge Verfügung vom 30. November 1855 eingetragene Forderung von 10 Rℓ. nebst 5 % Zinsen seit dem 30. Juni 1855 und 10 Sgr. vorgeschossene Kosten,
15) über die auf Lisniewo No. 16 Rubr. III. No. 4 auf Grund der gerichtlichen Urkunde vom 25. Mai 1861 als eine Schuld des früheren Besitzers dieses Grundstücks, Friedrich Hinz, für den Mühlenbesitzer Friedrich Raasch aus Lisniewo zufolge Verfügung vom 25. Mai 1861 eingetragenen, zu 5 % verzinsliche Darlehnsforderung von 150 Rℓ.,
16) über die auf Gorrenczyn No. 17 Rubr. III. No. 1 für die Margaretha Flissikowska auf Grund des gerichtlichen Vertrages vom 12. August, 10. November und 22. December 1840, als eine Schuld des Besitzers Thomas Flissikowski zufolge Verfügung vom 5. Januar 1841 eingetragene Erbabfindung von 100 Rℓ.,

oder an den Schuldposten, über welche die vorstehend bezeichneten Hypothekendocumente sprechen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber oder aus einem andern Rechtsgrunde Anspruch zu machen haben, werden hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in dem an hiesiger Gerichtsstelle am

10. December cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Director Rhenius anberaumten Termine zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens mit ihren Ansprüchen werden präcludirt und die über die voraufgeführten Hypothekenposten ausgefertigten Hypothekendocumente werden amortisirt, die Schuldposten selbst aber in den Hypothekenbüchern werden gelöscht werden.

Carthaus, den 7. August 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2599)

Regenröcke

für Militair und Civil zu Fabrikpreisen empfiehlt

Ad. Hanow,

Langgasse 56.

(2672)

Es sollen am **Montag, den 22. d. Mts., Vormittags um 9 Uhr,** auf dem Hofe der Husaren-Kaserne, Langgarten No. 80, Offizier-Reitpferde gegen gleich baare Bezahlung freihändig angekauft werden. Besitzer solcher Pferde werden ersucht, dieselben mir vorzustellen.

Danzig, den 15. August 1870.

Timm,

(2664) Rittmeister.

Ministeriell genehmigte und unter Aufsicht der Königl. Regierung in Stettin stehende

Preussische

Veteranen-Lotterie

zum Besten unserer Preußischen Krieger.

100,000 Loose; 100,000 Gewinne.

Kaufpreis 1 Thlr. pr. Loos.

Gewinne bis zu den kleinsten herunter in durchaus solider praktischer Ausführung der inländischen Kunst und Industrie im Werthe als: 1 a 5000 — 1 a 4000 — 1 a 3000 — 1 a 2000 — 1 a 1000 — 2 a 500 — 3 a 200 — 4 a 150 — 6 a 100 — 10 a 80 — 20 a 60 — 30 a 50 — 40 a 40 — 50 a 30 — 50 a 25 — 80 a 20 — 100 a 15 — 100 a 10 — 200 a 5 — 300 a 4 — 500 a 2 — 2500 a 1 — 6000 a 1/2 Thlr. und 90,000 Gewinne im Werth 15,000 Thlr. — Der **General-Debit** der Loose ist mir übertragen. Collecteure in allen Orten finden Anstellung. Loose sind von diesen wie direkt und am einfachsten pr. Posteinzahlung von mir zu beziehen.

Hermann Block in Stettin,

Bank-Geschäft.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt,

Bromberg, Gammstraße No. 11.

Vorbereit. f. d. Port.-F.-, See-Cad.- u. Freiw.-Examen. Bis jetzt im Fähnrich- u. Seecad.-Examen alle Vorbereiteten bestanden. Bewährte Lehrkräfte. Gute Pens. Prospecte auf Verlangen.

(2380) **von Grabowski,** Major z. D.

Offizierkoffer, Tornister,

Feldflaschen, Feldfeuerzeuge, wollene Decken und Woylachs, Reitzeuge 2c., sowie noch einige Revolver, Lef. zu Kostenpreisen empfiehlt

(2651) **Oertell & Hundius,** 72. Langgasse.

Rothwein, bei Entnahme von mindestens 12 Flaschen à 6½ Sgr., käuflich Jopengasse 60 im Comtoir.

Glattes, astfreies, weiß-

buchen Nutzholz in 4' Rundkloben zu Mühlenkämmen, Hammerstielen, Schuhmacherleisten 2c. verwendbar, empfiehlt billigst

Joh. Entz, Elbing,

(2556) äuß. Mühlendamm.

---

100 Stück Schafe

stehen in **Grüneberg** bei Pr. Stargardt **zum** Verkauf. (2557)

Eine Wohnung für 40 Rℓ. j. ist Ankerschmiedegasse 1, 2 Tr., zu vermiethen.

Vaterländischer
Frauen-Verein
zu Danzig.

In Folge unserer Aufrufe vom 22. und 26. v. Mts. sind uns zur Verwendung für die in's Feld gerückten Truppen und besonders zur Heilung und Pflege verwundeter Krieger, fernerweit die nachstehend verzeichneten Gaben **an baarem Gelde** zugegangen:

Von: E. Tesmer 10 Rℓ. Wwe. F. C. H. 10 Rℓ. Fr. Besthorn 10 Rℓ. Fr. Saltzmann 15 Rℓ. F. 1 Rℓ. C. K. 3 Rℓ. Hr. Herrm. Schwermer 1 Rℓ. Hr. Laurentin 20 Rℓ. Hr. Landschaftsrentmeister Jungfer 10 Rℓ. J. K. 1 Rℓ. Fr. Joh. Köchert 1 Rℓ. Ungen. 5 Sgr. Fr. Fietzker 2 Rℓ. Fr. H. Joachimsohn 5 Rℓ. Fr. Julia Morwitz 10 Rℓ. Fr. Stadtrath Hirsch 25 Rℓ. Fr. Elise Perlbach 10 Rℓ. Fr. Dr. Wallerstein 2 Rℓ. Ungenannt 25 Rℓ. Hr. J. W. Dölchner 10 Rℓ. L. K. 3 Rℓ. 2 Dienstmädchen 1 Rℓ. 2 Sgr. 6 ₰. Eine arme Frau 2 Sgr. 6 ₰. Ungenannt 5 Sgr. Hr. Herm. Boritzki 20 Rℓ. Frl. K. 3 Rℓ., Fr. Gossow 2 Rℓ. F. W. v. K. 1 Rℓ. Frl. Albrecht 3 Rℓ. T. J. 6 Rℓ. E. u. D. F. 2 Rℓ. Fr. Andr. Krüger geb. Kramer 25 Rℓ. Frl. Clara Krüger 3 Rℓ. Hr. Stadtgerichtsrath Hagens 10 Rℓ. Eine Sammlung von Guteherberge 20 Rℓ. 15 Sgr. Fr. K. in Gr. Suckczin 5 Rℓ. Fr. A. S. 5 Rℓ. Fr. C. B. 2 Rℓ. M. S. T. 5 Rℓ. Fr. Baumeister Skalweit 10 Rℓ. Fr. Professor Krause 2 Rℓ. Fr. Hofbesitzer Plathen 5 Rℓ. Hr. W. F. Burau 10 Rℓ. C. S. 1 Rℓ. M. S. 1 Rℓ. R. B. 1 Rℓ. C. P. S. 10 Sgr. Fr. Detert 10 Rℓ. Fr. A. C. von Frantzius 5 Rℓ. Hr. Cand. med. T. Toeplitz 5 Rℓ. J. G. Borowski 25 Rℓ. Fr. Marie Borowski 5 Rℓ. Hr. August Gertz 1 Rℓ. Hr. Ger.-Rath Thiele 2 Rℓ. Fr. Gutjahr 1 Rℓ. Die Arbeiter der Maschinenbau-Werkstätte der Königl. Werft 4 Rℓ. 12½ Sgr. Frl. Bledau 10 Rℓ., A. B. 1 Rℓ. Fr. Krefft 1 Rℓ. Hr. Kand. Reinicke 2 Rℓ. Bnn. 1 Rℓ. Frl. Seyffert 2 Rℓ. Fr. Mielardt 2 Rℓ. A. v. S. 1 Rℓ. Ungen. 2 Rℓ. Frau A. W. aus Neufahrwasser 1 Rℓ. Fr. Justizräth. Boltz 10 Rℓ. Fr. J. Graß 30 Rℓ. Frl. B. Schumann 5 Rℓ. Hr. Albert Claassen 10 Rℓ. Fr. Weylandt 10 Rℓ. Fr. Generalin v. Borcke 10 Rℓ. Ungen. 25 Rℓ. Fr. Commerzienräthin Albrecht 25 Rℓ. Fr. Consul Reinick 10 Rℓ. P. R. 1 Rℓ. Fr. Kanzleiräthin Wernsdorff 3 Rℓ. Fr. Capitain zur See Werner 5 Rℓ. Im Ganzen bisher:

2898 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.

Wir danken den gütigen Gebern und zeigen gleichzeitig ergebenst an, daß wir auch weiterhin baares Geld, Verbandzeug, Wäsche, Erfrischungsmittel und alle übrigen für die vaterländischen Truppen im Felde zweckmäßig zu verwendenden Gegenstände sammeln und an den richtigen Bestimmungsort befördern werden.

Die Ablieferung kann, außer bei den unterzeichneten Vorstands-Mitgliedern, auch in unserm Depot, Mälzergasse No. 8, erfolgen.

Gleichzeitig zeigen wir ergebenst an, daß wir die Verzeichnisse über die weiterhin einkommenden Gaben in baarem Gelde nur durch die Danziger Zeitung und durch das Intelligenzblatt, die Verzeichnisse über Gaben, Verbandzeug, Wäsche, Erfrischungsmittel 2c. aber nur durch das Intelligenzblatt publiciren werden.

Danzig, den 15. August 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Pauline Bischoff. C. v. Borcke. Ottilie Böhm. E. Brinckman. E. Conwentz. A. v. Diest. Fr. Goldschmidt. L. v. Hartmann. M. Piwko. M. Reinicke. El. Steffens. H. v. Winter.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.